

Erfahrungsbericht ERASMUS Semester in Kopenhagen

Zeitraum: September 2011 – Januar 2012

Studiengang: Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie, FS 6

Vorbereitung/Anreise:

Etwa ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthaltes habe ich mir überlegt, dass ich gerne noch ein Semester im Ausland studieren würde. Die Gründe hierfür waren, dass ich generell Auslandserfahrung sammeln, meine Fremdsprachenkenntnisse verbessern und eine Auszeit zwischen Bachelor- und Masterstudiengang wollte. Ich besuchte die vom Akademischen Auslandsamt angebotenen Gruppenberatungen um mir einen besseren Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Auslandsaufenthalte zu verschaffen. Für das ERASMUS Programm habe ich mich entschieden, da es hier eine große Auswahl an Universitäten in ganz Europa gibt die an dem Austauschprogramm mit Hohenheim teilnehmen. Schnell war auch klar, dass ich gerne in die Niederlande, nach Dänemark oder in ein Skandinavisches Land wollte – dies lag daran, dass die Universitäten und die Lehre dort im allgemeinen einen sehr guten Ruf haben. Da ich mich erst im fünften Semester für ein ERASMUS Semester interessiert habe, war ein Aufenthalt aufgrund der bereits verstrichenen Bewerbungsfrist und aufgrund des frühen Semesterbeginns in den Skandinavischen Ländern nicht vor dem siebten Semester möglich. Da das siebte Semester jedoch über die Regelstudienzeit hinaus geht war es nicht möglich für das Auslandssemester Auslandsbafög zu beantragen. Da ein Auslandsaufenthalt – besonders in einem nordeuropäischen Land – jedoch teurer ist als ein Semester im Inland empfehle ich jedem das Auslandssemester noch in die Regelstudienzeit zu integrieren. Nachdem ich mich für Dänemark bzw. Kopenhagen entschieden hatte lief alles reibungslos. Die ganzen Unterlagen auszufüllen kostet zwar Zeit, aber die Mühe ist es auf jeden Fall Wert! Ich bekam von der Universität Kopenhagen auch einen First Contact zugewiesen – also ein Student, der mich bei der Ankunft in Kopenhagen vom Bahnhof abgeholt hat, mich zu meiner Unterkunft gebracht hat und mir wichtige Infos und Tipps gegeben hat. Von Anfang an einen Ansprechpartner zu haben war sehr gut und hilfreich. Angereist bin ich mit einem Nachtzug, da mehr Gepäck hatte als auf einer Flugreise zugelassen ist. Man ist zwar lange unterwegs (ca. 13 Stunden), aber da ich die meiste Zeit davon geschlafen habe ist die Zeit schnell vergangen.

Studieren:

Da ich bis Ende August 2011 an meiner Bachelorarbeit geschrieben habe war es mir leider nicht möglich vor September anzureisen. Daher konnte ich den presemester Dänisch Kurs nicht besuchen. Dies war sehr schade, da das eine super Möglichkeit ist viele andere Studenten kennen zu lernen. Zu dem hätte ich Kopenhagen auch gerne im Sommer erlebt. Ich habe mich dann entschlossen einen Semester Dänisch Kurs zu besuchen. Der Kurs ist sehr leicht und macht großen Spaß! Außerdem ist es schön ein paar Sätze in der Landessprache zu sprechen. Alle Dänen, die ich im Laufe des Aufenthalts kennen gelernt habe, haben sich gefreut, dass man Interesse daran hat ihre Sprache zu lernen. Neben

dem Dänisch Sprachkurs habe ich auch den danish culture course besucht. Dieser Kurs hat mir auch sehr großen Spaß gemacht. Zu verschiedenen Themengebieten (Geschichte, Kunst, Literatur, Architektur, Musik, Gesellschaft, Wikinger, etc.) gab es jede Woche einen anderen Gastdozenten, der die Vorlesung gehalten hat. Die Dozenten haben jede Vorlesung sehr interessant gestaltet. Darüber hinaus fanden an manchen Sonntagen Exkursionen statt, zum Beispiel eine geführte Stadttour, eine Fahrt zum Kunstmuseum Louisiana, ein Ausflug zu Frederiksborg Slot. Die Exkursionen waren immer umsonst und sehr gut organisiert, so gab es meistens auch vor Ort eine fachkundige Führung. An der Faculty of LIFE Science habe ich zwei weitere Kurse belegt: „Climate, Weather and Plants“ und „Conflict Management“. Auch diese Kurse haben mir gut gefallen. Zum einen gab es für verschiedene Bereiche je einen anderen Dozenten der zuständig war, zum anderen war man in beiden Kursen bemüht auch Praxisbeispiele, praktische Tätigkeiten, Exkursionen, Gruppenarbeiten, Präsentationen durchzuführen um das Lernen abwechslungsreicher und praxisnaher zu gestalten.

Wohnen und Leben:

Kopenhagen ist eine sehr schöne, aber leider auch sehr teure Stadt. Besonders über die Preise vom Wohnheim habe ich mich geärgert – dort sind die Preise viel zu überteuert. Zuerst hatte ich ein kleines Zimmer in einem recht alten Wohnheim, das Zimmer bekam ich von der Wohnheimsverwaltung der LIFE Faculty zugewiesen. Da ich durch die Arbeit an meiner Bachelorarbeit erst spät nach Kopenhagen ziehen konnte blieb mir nichts anderes übrig als das Angebot anzunehmen. Auf eigene Faust ein Zimmer Anfang September zu finden ist fast unmöglich – besonders wenn man kein dänisch versteht. Für das Zimmer musste ich ca. 680 Euro pro Monat zahlen. Besonders ärgerlich war, dass im Mietvertrag eine Zimmergröße von 31 qm angegeben war, vor Ort musste ich dann feststellen, dass das Zimmer nur 16 qm groß ist. Zwar war im Mietvertrag mit angegeben, dass bei den 31 qm auch Gemeinschaftsräume mitgerechnet werden – aber dass die Hälfte des Wohnraums aus Gemeinschaftsraum (der aufgrund eines Wasserschadens nicht mal benutzt werden konnte!) besteht, kommt mir doch recht großzügig gerechnet vor. Nach zwei Monaten konnte ich in ein besseres und größeres Wohnheimszimmer umziehen, das allerdings in der gleichen Preiskategorie lag. Auch die Preise für Nahrungsmittel sind höher als die in Deutschland. Die billigsten Supermärkte sind dort Aldi und Lidl, gefolgt von Netto und Fakta – deswegen würde ich jedem empfehlen den Großteil der Einkäufe dort zu erledigen. Als Fortbewegungsmittel kommt in Kopenhagen eigentlich nur eines in Frage: ein Fahrrad! Günstige Fahrräder bekommt man am Besten über DSR (ein Forum wo alles mögliche angeboten wird – dort lohnt es sich auch nach gebrauchten Büchern zu schauen) darüber hinaus gibt es in Facebook einige Gruppen für Austauschstudenten in Kopenhagen wo man gut nach gebrauchten Fahrrädern schauen kann. Selbst diejenigen, die es in Deutschland nicht gewohnt sind mit dem Fahrrad zu fahren werden es in Kopenhagen lieben! Es ist einfach das günstigste, flexibelste und schnellste Fortbewegungsmittel. Die Radwege sind hervorragend ausgebaut und erst auf dem Fahrrad lernt man Kopenhagen so richtig kennen. Auch wenn man in einer großen Gruppe von einer zur nächsten Party radelt ist das jedes Mal sehr lustig. Wer für das Party machen nicht zu viel Geld ausgeben möchte, den empfehle ich

das Studenterhuset in der Stadtmitte, dort treffen jeden Mittwoch die meisten ERASMUS Studenten. Am Donnerstag war meist die Kulør Bar der zentrale Treffpunkt für alle feierwütigen – dort zahlt man 60 Kronen Eintritt und kann dann von 22 bis 1 Uhr beliebig viel Bier trinken. Jeden Freitag war ganz klar die A-Vej Bar auf dem LIFE Campus Pflichtprogramm für jeden ERASMUS Studenten. Dort hat man jeden getroffen und jede Menge neuer Leute kennen gelernt. Wenn die Party dann um 24 Uhr geendet hat ist man entweder nach Hause gegangen, aber es gab auch immer genügend Leute die dann zur nächsten Partylocation weitergezogen sind.

Ansonsten empfehle ich jedem die Stadt an schönen Tagen entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erkunden. Es gibt so viele schöne Ecken und Plätze, besonders die Nähe zum Wasser hat mir dort sehr gut gefallen.

Ich wünsche jedem, der sich für ein Aufenthalt in Kopenhagen entscheidet eine schöne, aufregende und tolle Zeit in der besten Stadt Dänemarks!

Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.